

**Nummer:** 4556725411

**Weblink:** <https://www.lvz.de/Leipzig/Lokales/Leipzig-Mehr-Effizienz-im-Rat-Linke-gehen-auf-die-CDU-zu>

## Leipzig: Mehr Effizienz im Rat – Linke gehen auf die CDU zu

Wer in Leipzig ein Stadtratsmandat erkämpft, erlebt immer häufiger kurz darauf eine böse Überraschung: Die Arbeit als ehrenamtlicher Stadtrat entpuppt sich als ein zweiter Vollzeitjob. Handwerker und Unternehmer sind deshalb kaum im Stadtrat zu finden, die CDU nennt dies „undemokratisch“ und will das ändern. Die Details.

In einem Punkt sind sich alle Stadträte einig: Der Zeitaufwand für ihr Ehrenamt ist riesig geworden. Nicht selten werden pro Woche 40 Stunden und mehr für die Ratsarbeit aufgewendet – für das Lesen von Ratsvorlagen, das Recherchieren im Wahlbezirk, für Ausschuss- und Fraktionssitzungen und natürlich für die Ratsversammlungen. „Die Ratsarbeit ist ein zweiter Vollzeitjob geworden“, erklärte Stadtrat Michael Weickert im LVZ-Interview und forderte, die Arbeit der ehrenamtlichen Stadträte effizienter zu gestalten – zum Beispiel mehr Entscheidungen in die Fachausschüsse des Rates zu verlagern. Jetzt hat sich die Linksfraktion in die Diskussion um mehr Effizienz im Stadtrat eingeschaltet und will eigene Ideen einbringen.

Müssen Fachausschüsse öfter tagen?

Fraktionschef Sören Pellmann (Linke) will insbesondere in der Arbeit des Fachausschusses Stadtentwicklung und Bau Veränderungen. „Rund zwei Drittel aller Vorlagen der Ratsversammlungen beschäftigen sich mit Themen dieses Gremiums“, erklärte Pellmann. „Wenn diese Detailfragen im Fachausschuss geklärt würden, könnten wir in jeder Ratssitzung locker zwei bis drei Stunden sparen.“

Die Krux: Die 14-tägigen Sitzungen dieses Ausschusses sind schon jetzt überfull. Bereits aktuell ist es dort unmöglich, alle Detailfragen zu den vielen Bauprojekten in der Stadt zu klären – und deshalb werden diese Fragen dann in der Ratsversammlung angesprochen und verlängern dort die Sitzungszeit enorm. „Dann müssen wir darüber diskutieren, ob dieser Ausschuss öfter tagen sollte“, meint Pellmann.

Redezeiten nach Fraktionsgrößen?

Offen zeigt sich der Fraktionschef der Linken für eine Reform der Redezeiten im Rat. Denkbar ist aus seiner Sicht, die Redezeit zu straffen und den Fraktionen Redezeiten zuzuteilen, die sich nach der Größe der Fraktionen richtet. Aktuell würde die kleinste Ratsfraktion am meisten reden, meint Pellmann. Auch die CDU spricht sich dafür aus, den Fraktionen limitierte Redezeiten zuzuteilen – allerdings nicht nach Fraktionsgröße.

Pellmann betont, dass das Limitieren der Redezeiten nur einvernehmlich beschlossen werden kann. Denn die sächsische Gemeindeordnung billigt jedem Stadtrat zu, in einer Ratsversammlung das Wort zu ergreifen. Wenn ein Abgeordneter wegen seiner Einschränkung des Rederechts klage, könne es Probleme geben, so der Fraktionschef.

Zuständigkeiten und Wertgrenzen verändern?

In der Ratsfraktion der Linken werden schon jetzt Stimmen laut, die davor warnen, „die Rechte von Fraktionen und Stadträten“ zu beschneiden. „Die Ratsarbeit ist in einer Stadt mit über 600 000 Einwohnern und dem entsprechenden Haushaltsvolumen nicht mehr die Gleiche wie vor fünf oder gar zehn Jahren“, argumentiert Stadtrat

Steffen Wehmann (Linke). So sei das Haushaltsvolumen von rund 1,3 Milliarden Euro im Jahr 2013 auf aktuell fast zwei Milliarden Euro angewachsen. „Dies bedeutet eine Zunahme um knapp 54 Prozent, was sich auch im Umfang von Verwaltungsvorlagen und Diskussionen in den Ausschüssen und im Stadtrat widerspiegelt.“

Auch Wehmann betont aber, dass sich die Linke an der Effizienz-Diskussion im Rat „konstruktiv beteiligen“ will. Dazu könnte zum Beispiel ein Papier als Anregung dienen, das Ende der vergangenen Legislaturperiode von einer „Arbeitsgruppe Hauptsatzung“ erstellt wurde. Darin wird vorgeschlagen, die Hauptsatzung effizienter zu gestalten. Erreicht werden könnte dies unter anderem durch die Veränderung von Zuständigkeiten. Oder durch die Erhöhung von Wertgrenzen für über- und außerplanmäßige Ausgaben. Verwaltung und den Ausschüsse könnten so mehr Entscheidungsspielraum erhalten und müssten nicht mehr so viel durch den Stadtrat abgesegnet werden.

Ältestenrat ist eingeschaltet

In der CDU-Fraktion ist zu hören, dass das Papier der „Arbeitsgruppe Hauptsatzung“ durchaus in die Diskussion eingeführt werden sollte. „Von einer Erhöhung der Wertgrenzen halte ich aber nichts“, erklärte CDU-Vize-Fraktionschef Michael Weickert. Das Ergebnis könne weniger Transparenz bei den städtischen Ausgaben sein, was die CDU nicht wolle.

Dennoch sei jede Idee willkommen. Denn der aktuelle große Arbeitsaufwand macht aus Sicht der CDU die Ratsarbeit unattraktiver für Menschen, die einer regulären Arbeit nachgehen und sich nebenher zeitlich keinen zweiten Vollzeit-Job leisten können. „Kommunalpolitik ist nicht nur für Berufspolitiker und Funktionäre gedacht“, betont auch Eric Buchmann, Pressesprecher des CDU-Kreisverbandes Leipzig-Stadt. „Stadtrat ist Ehrenamt und soll es auch bleiben. Derzeit entwickelt sich die Ratsarbeit in eine Richtung, die solche

Leute immer mehr ausschließt. Das ist des Stadtrates mit dem Thema mehr  
zutiefst undemokratisch.“ Effizienz im Stadtrat beschäftigen.  
Im September will sich der Ältestenrat Von Andreas Tappert

**Abbildung:** Im Neuen Rathaus (Mitte) wird Leipzigs Stadtpolitik bestimmt. Doch das wird immer  
anstrengender, die ehrenamtlichen Stadträte tagen immer häufiger bis in die  
Abendstunden. Das muss anders werden, finden immer mehr Stadträte und beteiligen  
sich an der Diskussion um mehr Effizienz im Rat. Quelle: Volkmar Heinz.

**Kategorien:** Kommune, Parlament